

FREIRAUM

SCHWERPUNKT

**Darf der Staat über
meinen Körper
bestimmen?**

INTERVIEW

**Christian Lindner
zum Superwahljahr**

**SUPER-
WAHLJAHR
2021**



52 Das leise Lachen der lydischen Wellen
Fabian Alexander Eiden



56 Krieg in Bild und Ton – Zwischen War Porn
und Verantwortung
Dilara Parlak

Schreibe auch du einen Artikel für die nächste Ausgabe!

Jede Ausgabe des Freiraum steht unter einem inhaltlichen Schwerpunkt. Wir wollen deine Artikel, Gedichte oder Illustrationen! Weitere Information zur Einreichung von Beiträgen findest du unter: www.vsa-freiheit.org/freiraum. Schreib uns auch gerne unter chefredaktion@freiraum.vsa-freiheit.org und wir besprechen die weiteren Schritte mit dir.

Einsendeschluss: **1. November 2021**

Vielen Dank...

...unseren Gastautorinnen und Gastautoren dieser Ausgabe: Erfan Kasraie, Maximilian Diemer, Andreas Eigenberger, Dr. Werner Dieball, Levin Ukert, Simeon Imhoff, Dilara Parlak, Fabian Alexander Eiden, Neele Kinkel, Sibylla Elsing und Svenja Schnepel.

...und unserer fleißigen Zweitkorrektur: Hendrik Malte Wenk (Leitung), Anna Bella Schilling, Sophie-Marie Hornburg, Yasmin Youssef, Alina Pfister, David Lucas, Moritz Meier, Martin Bergerhausen, Katharina Engeln, Paula Mayer.

N | ALLE JAHRE WIEDER - DER WUNSCH NACH FRIEDEN | ALLE
ER WUNSCH NACH FRIEDEN | ALLE JAHRE WIEDER - DER WUNSCH

INSPIRATIONEN FÜR DEINEN NÄCHSTEN ARTIKEL:

- Eigenverantwortung
- neue Wege in den Frieden
- Perspektivwechsel
- Weltfrieden
- Minderheitenrechte
- Krieg und Frieden
- Friedenssicherung
- innere Harmonie
- mentale Gesundheit
- Vereinte Nationen
- Cyberkrieg
- Frieden in den digitalen Netzwerken
- Naher und Mittlerer Osten
- negativer und positiver Frieden
- internationale Zusammenarbeit



Wird die Meinungsfreiheit durch „Cancel Culture“ und „Selbstzensur“ eingeschränkt?

ERFAN KASRAIE

“I don't argue: I shoot!”

Dieser bedrohliche Satz stammt aus dem 1933 erschienenen Buch von Karl Popper: „Erkenntnis und Evolution: zur Verteidigung von Wissenschaft und Rationalität“, nicht lange vor der Machtergreifung Hitlers. Es handelt sich scheinbar um ein junges Mitglied der Nationalsozialistischen Partei aus Carinthia, das laut Popper weder Soldat noch Polizist war, jedoch eine Uniform der Partei getragen und eine Pistole dabei hatte. Der junge Mann sagte zu Popper: „Was? Willst du argumentieren? Ich argumentiere nicht: Ich schieße!“.

Das Schießen, statt zu argumentieren und damit zu versuchen, die anderen zu überzeugen, ist in der Geschichte der Menschheit kein neuzeitliches Phänomen. Ein im Mai veröffentlichtes Paper in Nature deutet darauf hin, dass die Spuren gewalttätiger Auseinandersetzungen mit Waffen

wie Pfeilen oder Speeren zwischen Menschen eine mindestens 13.000-jährige Geschichte hinter sich haben. Die Gewaltanwendung ist im erkenntnistheoretischen Sinne eine Scheinlösung für auftretende Probleme, zumindest aus der Sicht, dass eine Seite des Streits eliminiert und dadurch der Streit vermeintlich zu Ende gebracht wird. Der Sieger eines solchen Konflikts hat allerdings trotz des Endes des Streits keine Lösung für das Problem. Es ist völlig einerlei, ob es sich um einen prähistorischen Steinzeit-Konflikt um Ressourcen in Jebel Sahaba handelt oder um verschiedene Weltanschauungen, Religionen, unterschiedliche politische Richtungen im 21. Jahrhundert: Jeder Konflikt ist im epistemologischen Sinne ein Problem. Jedes Problem hat auch eine Lösung. Die anderen durch die physische Eliminierung oder Einschüchterung aus dem öffentlichen Diskurs zu "canceln", ergibt jedoch keine Lösung für das Problem, sondern eliminiert das vorhandene Problem selbst.

SCHWERPUNKT

Gesellschaftliche Vielfalt ist heute zweifellos weitaus komplizierter als in Jäger- und Sammler-Gesellschaften der prähistorischen Zeit, aber die Logik ist immer noch dieselbe. Heutzutage, insbesondere nach dem Erscheinen des Internets, haben mehr Menschen die Möglichkeit, sich an öffentlichen Debatten zu beteiligen. Parallel dazu werden Verhalten, Denkmuster auf neue Weise befragbar. Es stellt sich die Frage, in wessen Zuständigkeitsbereich es fällt, zu bestimmen, ob ein Denkmuster eines Menschen schädigend oder nützlich ist. Kann eine Plattform oder ein Verlag das Erscheinen von Büchern verhindern, Webseiten und Social-Media-Accounts sperren, Auftritte oder Filme einfach absagen, statt andere Standpunkte gelten zu lassen und zu diskutieren? Ich habe nicht vor, eine diplomatische Antwort auf diese Frage zu geben. Meine Antwort auf diese Frage wäre allerdings ein "Jein!".

Es besteht jedoch immer die Gefahr für die Meinungsfreiheit, dass dieser Vorwurf zunehmend öfter als Vorwand verwendet wird, missliebige Meinungen zu unterdrücken. Die Gefahr für die Redefreiheit tritt genau an diesem Punkt auf, wenn eine andersdenkende Person, die im öffentlichen Raum anders erscheint und sich nicht mit dominanten Diskursen vereinbaren lässt, gecancelt wird. Auch in akademischen Debatten (wo die Meinungsfreiheit an erster Stelle stehen sollte) sind Sprechräume durch Political Correctness und „Cancel Culture“ enger geworden und viele Akademiker sind gezwungen, sich und ihre Karriere durch Selbstzensur zu schützen, weil jede Person mit gegenläufiger Meinung zum Beispiel als Trumpfist, Schwulenfeind, Klimaleugner oder Antifeminist verunglimpft werden kann. In diesem Kontext wird der Begriff "Cancel Culture" instrumentalisiert, um die gegenläufigen Meinungen zu unterdrücken.



Der Fluch der „Cancel Culture“

Das Thema "Cancel Culture", was Streich- oder Abbruchkultur bedeutet, ist ein viel diskutiertes Thema, das wiederholt auf den Tisch kommt. Der Begriff "Cancel Culture" beschreibt, mit einfachsten Worten ausgedrückt, das Phänomen, dass beispielsweise die andersdenkenden Personen oder deren Äußerungen im Internet von anderen "gecancelt" werden. Deshalb ist das Thema zumindest in diesem Sinne ein neu erscheinendes Phänomen, das nach der Etablierung des Internets aufgetreten ist. Obwohl es trivial erscheinen mag, üble Nachrede, Beleidigung oder Verleumdung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus oder die Verherrlichung des Nationalsozialismus aus dem öffentlichen Diskurs zu canceln, fällt es schwer zu entscheiden, welche Art von „Cancel Culture“ gerechtfertigt und welche ungerechtfertigt ist. Dieses Dilemma wird noch verschärft, wenn es zum Beispiel um umstrittene Debatten über „Rasse“ und Geschlecht geht.

Zensur oder Sprechverbot

Der Versuch, ein vermeintliches Fehlverhalten, Fake News oder irreführende Informationen, beleidigende oder diskriminierende Aussagen öffentlich zu ächten, mag auf den ersten Blick gerechtfertigt erscheinen. Was eine Bedrohung für die Redefreiheit, genauer gesagt für die Akzeptanz der Meinungsverschiedenheit darstellt, ist in einer Art und Weise politische Instrumentalisierung von der ungerechtfertigten „Cancel Culture“. Aber was meine ich genau mit dem Begriff der ungerechtfertigten „Cancel Culture“? Kann das bedeuten, dass ich die „Cancel Culture“ im Wesentlichen anerkenne oder zumindest an gute oder schlechte „Cancel Culture“ glaube? Nein! Sogar nenne ich doppel-moralistisch. Es gibt in den Diskursen der modernen Welt (was offene Gesellschaft im Alltag bedeutet) meines Erachtens diskutierbare und nicht diskutierbare Probleme. Die Unantastbarkeit der Menschenwürde gehört zum Beispiel zu den nicht diskutierbaren Problemen. Ein anderes Bei-

spiel kann die Abschaffung des Paragraphen 175 StGB sein.¹ Homosexuelle können heute in Deutschland offen leben. Ein freies Leben unabhängig von der sexuellen Orientierung gilt demzufolge als eine nicht diskutierbare bzw. nicht verhandelbare Sache, weil kein Mensch aufgrund seiner sexuellen Orientierung mehr oder weniger wert ist, und diese Diskussion ist schon beendet. Es gibt allerdings einige diskutierbare Probleme, die davon unterschieden werden sollten.

Damit meine ich die Haltungen und Positionen zu verschiedenen politischen, gesellschaftlichen, sozialen, persönlichen Themen. Probleme, die weder Hassrede oder Beleidigungen noch Falschinformationen, Rassismus oder nazistische Ideologie enthalten, aber mit der Instrumentalisierung der ungerechtfertigten „Cancel Culture“ gelabelt und gecancelt werden. Eine solche ungerechtfertigte „Cancel Culture“ dürfen wir nicht dulden. Das ist ein Gift für eine offene Gesellschaft und die Demokratie, die aus Meinungsverschiedenheit entstehen soll.

licht worden ist. Die Positivisten des Wiener Kreises waren so tolerant und weltoffen, dass sie kein Problem sahen, bei ihnen ein antipositivistisches Buch von einem Autoren, der eine andere Ansicht vertritt, zu veröffentlichen.

1) Der Paragraph 175 wurde erst im März 1994 endgültig aus dem Strafgesetzbuch gestrichen.

2) Vor ein paar Jahren sagte der chinesische Künstler Ai Weiwei, der seit 2015 im Berliner Exil lebte, dass Deutschland keine offene Gesellschaft sei. Es gäbe kaum Raum für offene Debatten, kaum Respekt für abweichende Stimmen. Es sei eine Gesellschaft, die andere Ideen und Argumente nicht wirklich akzeptiere. Meine Erfahrung als ausländischer Akademiker bestätigt teilweise und aus einer anderen Perspektive seine Aussage.



Ist die Meinungsfreiheit in Deutschland gefährdet?²

Die Meinungsfreiheit und Redefreiheit ist eine herrliche Errungenschaft der Humanität. Eine Gesellschaft, in der nur die Gedanken frei sind, die z.B. aus kulturellem Marxismus und politischer Korrektheit entstanden sind, ist eine monotone Gesellschaft. Das ist weit weg von dem Toleranzniveau, das z.B. in den 60er Jahren in der akademischen Welt herrschte. Ich stelle mir immer die historische Diskussion am Eröffnungstag einer Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vor, die vom 19. bis 21. Oktober 1961 in Tübingen stattfand. In dieser Diskussion standen auf der einen Seite die Vertreter des kritischen Rationalismus wie Karl Popper und auf der Gegenseite Vertreter der kritischen Theorie der Frankfurter Schule wie Theodor Adorno. Während dieser Tagung wurde Popper vorgeworfen, er sei selbst ein Positivist. Der Grund dieses Missverständnisses lag darin, dass Poppers Buch (Logik der Forschung) damals in einer Buchreihe des Wiener Kreises veröffent-



Erfan Kasraie promoviert zum Thema „Mathematische Argumentationsmethode in der modernen Kosmologie“ in der Lichtenberg-Gruppe in Geschichte und Philosophie an der Universität Bonn und ist seit April 2021 in der Promotionsförderung der FNF.

erfankasraie@uni-bonn.de



*Verband der Stipendiaten und Altstipendiaten (VSA)
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit e.V.*

info@vsa-freiheit.org – Tel.: 030 33 02 44 05

*Für die Unterstützung und partnerschaftliche
Zusammenarbeit danken wir insbesondere:*



SCHMIDT | VON DER OSTEN | HUBER